

Jahresbericht 2018

des Vorstands

Das Jahr 2018 war geprägt durch die – im Ergebnis erfolgreiche – Gründung der Stiftung „Medizin für obdachlose Menschen“. Im Vorfeld wurde um viele Spenden gebeten mit dem Ziel insgesamt 70.000 Euro als Stiftungskapital zur Verfügung zu haben. Durch den Beschluss der Mitgliederversammlung im April 2018 erfolgte dann der offizielle Stiftungsakt. Die Stiftung ist im Jahr 2018 von der Stiftungsaufsicht genehmigt worden und das Finanzamt hat die Gemeinnützigkeit der Stiftung anerkannt. Es handelt sich um eine Verbrauchsstiftung, der es gestattet ist innerhalb von mindestens zehn Jahren das Stiftungskapital für den Stiftungszweck zu verbrauchen. Damit konnte dem Verein MVO, der die praktische Arbeit organisiert, eine gesicherte Zusage über die Finanzierung von eventuellen Defiziten in Höhe von jährlich 7.000 Euro gemacht werden. Wahrscheinlich werden sogar mehr Mittel zur Verfügung stehen. Bei einem jährlichen Umsatz zwischen 35.000 und 40.000 Euro sind das knapp 20%.

Die im November 2017 eröffnete Praxis im „Bremer Treff“ hat sich im Jahr 2018 gut entwickelt. Sie wird von den Patientinnen und Patienten angenommen. Aus diesem Grund soll ab Frühjahr 2019 die Öffnungszeit um einen Abend verlängert werden.

Praxis Auf der Brake 10-12

Die Behandlungsmodalitäten haben sich im Jahr 2018 nicht geändert. Weiterhin wird dort montags, mittwochs und freitags von 13 -16Uhr die ärztliche Notversorgung sichergestellt.

Bei der Organisation des Praxisablaufs und der Reihenfolge der zu behandelnden Patientinnen und Patienten hat sich das Nummernsystem, das vom Café-Personal betrieben wird, als sehr probat und zufriedenstellend erwiesen. Ein großer Dank an die Café-MitarbeiterInnen, die das mit hoch anzuerkennender Freundlichkeit und Verlässlichkeit regeln.

Unverändert negativ wirkt sich auf die ärztliche Arbeit das negative Umfeld aus. Es ist geprägt von einer zunehmenden fatalen Durchmischung vor Ort von Obdachlosen- und Drogenszene. Diese Konstellation wird von vielen Obdachlosen gemieden und im Gespräch mit uns als sehr problematisch eingestuft.

Ob oder wie weit dies auf die Zahl der von uns behandelten Patientinnen und Patienten Auswirkungen hat, lässt sich nur schwer einschätzen. Obwohl die Zahl der obdachlosen

Menschen in den letzten Jahren gestiegen ist, ist die Zahl der in unserer Praxis behandelten Patientinnen und Patienten in den letzten drei Jahren relativ konstant geblieben und nur in diesem Jahr leicht angestiegen.

Zu der ärztlichen Tätigkeit

Die Patientenzahl lag im Jahr 2018 zwischen 90 und 110 PatientInnen pro Quartal. Nach wie vor werden viele nicht-krankversicherte Patienten behandelt. Ihr Anteil beträgt knapp 25%, davon kommen drei Viertel aus dem Ausland, vor allem aus der EU, und ein Viertel aus Deutschland.

Nicht deutsche PatientInnen mit deutlich absehbar dringend erforderlicher intensiver Diagnostik und Therapie vermitteln wir an die Humanitäre Sprechstunde des Gesundheitsamts Bremen. Wir selbst versuchen eine produktiv budgetentlastende Medikamentenverordnung zu pflegen. Die Zusammenarbeit mit der Handelskrankenkasse und der AOK Bremen verläuft ausgesprochen positiv. Auch unsere Zusammenarbeit mit den Apotheken gestaltet sich weiterhin als äußerst unkompliziert und erfreulich.

Therapeutisch sind die Krankheitsbilder unverändert. In den warmen Perioden sind Parasitosen oft zu sehen, im Übrigen klientenspezifisch Hautkrankheiten, virale und auch bakterielle Infektionen sowie Erkrankungen des Bewegungsapparates. Viel Alkoholproblematik, viel begleitende oder ursächliche depressive Symptomatik.

Drogenabhängige werden von uns notfallmäßig mit betreut unter der Maßgabe der Weiterbehandlung in der Drogenbehandlungsstelle des Tivoli-Hauses. Das allgemein aggressivere Verhalten und Auftreten mancher Drogenabhängiger hat innerhalb unserer Behandlungsräume schon zu persönlichen Bedrohungssituationen geführt, mit der Konsequenz von Absprachen mit der neben unserer Praxis befindlichen Redaktion der „Zeitung der Straße“ über Beistandsaktionen im Wiederholungsfall. Wir selbst versuchen deshalb im ganz eigenen Interesse, die beiden Behandlungsbereiche so gut wie möglich zu trennen.

Medikamentös sind wir derzeit Dank größerer und kleinerer Zuwendungen in den letzten beiden Jahren sowie durch Kleinspenden von Apotheken oder von gutgemeinter privater Seite noch ausreichend ausgestattet.

Praxis im Tagestreff für Frauen „Frauenzimmer“

Die Sprechstunde für dieses Angebot ist nach wie vor einmal wöchentlich, am Dienstag zwischen 12.00 und 14.00 Uhr. Die Patientinnen werden dort von einer Ärztin versorgt.

Bei den Patientenzahlen und der ärztlichen Tätigkeit hat sich im Jahr 2018 praktisch nichts verändert. Wir erreichen weiterhin zwischen 25 und 30 Patientinnen pro Quartal. Davon sind etwa 10% nicht krankenversichert.

Praxis „Bremer Treff“, Altenwall 29

Die neu eröffnete Praxis hatte das ganze Jahr 2018 dienstags von 18:00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Das neue Angebot ist von den betroffenen Menschen gut angenommen worden. Deshalb wird die Sprechstunde ab dem Frühjahr 2019 auf zwei Abende pro Woche erweitert, dienstags und donnerstags jeweils von 18.00 bis 21. Uhr. Um diese zwei Sprechtage personell abzusichern, wurde mit einem weiteren Arzt eine Vereinbarung getroffen, diese Tätigkeit in Absprache mit den beiden bisher dort tätigen Ärzten teilweise zu übernehmen. Mit der Leitung und dem Team des „Bremer Treffs“ wurde im Jahr 2018 sehr gut kooperiert.

Die Patientenzahlen liegen in dieser Praxis etwa bei 30 Personen im Quartal. Davon ist etwas weniger als die Hälfte nicht krankenversichert. Wir gehen davon aus, dass die Patientenzahlen im Jahr 2019 steigen werden, da eine zusätzliche Sprechstunde eingerichtet wird.